

Erscheinungsweise:
Täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage

Anzeigenpreis:
a) im Anzeigenteil: die Seite 20 Goldpfennige
b) im Reklameteil: die Seite 65 Goldpfennige

Auf Sammelanzeigen
kommen 50% Zuschlag

Für Platzvorschriften
kann keine Gewähr übernommen werden

Geschäftsstand
für beide Teile ist Calw



Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Calw

Bezugspreis:
In der Stadt 35 Goldpfennige wöchentlich mit Trägerlohn
Post-Bezugspreis 35 Goldpfennige ohne Bestellgeld

Schluss der Anzeigenannahme 8 Uhr vormittags

In Fällen höherer Gewalt besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises

Gernsprecher Nr. 9

Verantwortl. Schriftleitung:
Friedrich Hans Scheele
Druck und Verlag
der A. Oelschläger'schen
Buchdruckerei

Nr. 184

Donnerstag, den 10. August 1933

Jahrgang 106

Das Ausland verzichtet auf ein Eingreifen

Italien vermittelt im deutsch-österreichischen Zwist

II. Rom, 9. August. In den verantwortlichen römischen Kreisen liegen über den kürzlich in Berlin erfolgten Schritt in der Frage der österreichisch-deutschen Beziehungen folgende Meldungen vor:

Als Vizekanzler von Papen im vergangenen Juli in Rom weilte, machte ihn der Chef der italienischen Regierung im Verlaufe einer langen Unterhaltung über die Gesamtlage der europäischen Politik und über die italienisch-deutschen Beziehungen darauf aufmerksam, daß es notwendig sei, eine Entspannung zwischen Österreich und Deutschland herbeizuführen im Interesse der Beziehungen zwischen den beiden Ländern und zwischen ihnen und den anderen Staaten. Vizekanzler von Papen erklärte damals, daß er darüber dem Reichskanzler Hitler berichten werde, was er auch tat.

Als die britische Regierung die Initiative zu einem Schritt in Berlin ergriffen hatte, machte die italienische Regierung darauf aufmerksam, daß es im Interesse des zu erreichenden Zweckes günstiger erseheine, den Ausgang der freundschaftlichen und vertraulichen Unterhaltungen, die im Gange seien, abzuwarten. Im Verfolg dieser Unterhaltungen hat die deutsche Regierung dem italienischen Botschafter in bezug auf die Radiopropaganda und bezüglich der Ueberfliegung österreichischen Gebietes durch Flieger beruhigende Erklärungen abgegeben. Die italienische Regierung beilliegt sich, den Inhalt dieser Antwort dem britischen und dem französischen Vertreter mitzutellen, wobei sie darauf hinwies, daß es zweckmäßig sei, daß der Schritt in Berlin nicht mehr

stättfände, und dieser Schritt wäre vielleicht vermieden worden, wenn rein materiell genügend Zeit zu den entsprechenden Mitteilungen von London und von Paris nach Berlin vorhanden gewesen wäre.

In den römischen Kreisen ist man der Ansicht, daß es nunmehr absolut notwendig ist, die Reihe dieser Zwischenfälle abzuschließen, um beschleunigt zur Normalität der Beziehungen zwischen Berlin und Wien zurückkehren zu können.

II. London, 9. Aug. Der diplomatische Mitarbeiter der „Morningpost“ erklärt: Sowohl in London wie in Paris werde zugegeben, daß Österreichs Schicksal größtenteils in seinen eigenen Händen liege und daß die einzige wirksame Antwort Österreichs auf eine Nationalsozialistische Regierung und somit einen vorherrschenden reichsdeutschen Einfluß darin bestehen würde, daß die Dollfuß-Regierung etwas Besseres bieten könnte. In diesem Zusammenhang seien die zur Zeit erörterten Pläne für eine Wirtschaftsunion in Mitteleuropa von großer Wichtigkeit und könnten sich letzten Endes als bessere Methode zur „Rettung“ der österreichischen Unabhängigkeit erweisen als die Intervention der Mächte.

II. Paris, 9. Aug. Die Pariser Morgenblätter erklären mehr oder weniger übereinstimmend, daß in der Angelegenheit der französisch-englischen Vorstellungen in Berlin zunächst nichts weiter erfolgen werde, und daß ein Schritt beim Völkerbund nur dann erforderlich sein würde, falls die deutsch-österreichischen Zwischenfälle noch kein Ende nehmen sollten. Mehrere Blätter richten in diesem Zusammenhang abfällige Kritiken gegen den Viermächtepakt, der angeblich schon versagt haben solle.

Deutscher Protest in Prag

II. Prag, 9. Aug. Der Geschäftsträger der deutschen Gesandtschaft in Prag, Legationsrat Holzhausen, hat am Mittwoch vormittag beim Vertreter des tschechoslowakischen Außenministers scharfen Protest gegen die offenen Angriffe eingelegt, die der stellv. Ministerpräsident, Eisenbahnminister Bednyne, anlässlich eines großen Kongresses gegen Deutschland gerichtet hat. Minister Bednyne hat u. a. erklärt, die Tschechoslowakei bestünde sich in einer ernstlichen Gefahr und müsse zur Verteidigung rüsten, denn das fanatische, brutale und rücksichtslose neue Deutschland bereite einen Nevanekrieg vor. Der Geschäftsträger wies darauf hin, daß derartige mit den Tatsachen in krassem Widerspruch stehende öffentliche Äußerungen geeignet seien, die gegenseitigen Beziehungen der beiden Staaten auf das schärfste zu schädigen und zu gefährden.

rückgetrieben. Als der irische Oppositionsführer Cosgrave eintrat, wurde sein Kraftwagen mit einem Steinwurf überschüttet. Die Wagenfenster wurden zertrümmert, wobei der Fahrer Verletzungen erlitt. Auf Anweisung der Polizei mußte Cosgrave bis zum frühen Morgen im Tanzsaal verbleiben, da die drohende Haltung der Menge nicht nachließ. Als die Menge zum zweitenmal zurückgetrieben wurde, versuchten junge Leute, den Verkehr lahmzulegen. Sie rissen die Leitungsdrähte der Straßenbahn von den Drähten weg und hielten Kraftfahrzeugen an, deren Türen sie zertrümmerten. Die Polizei zerstreute schließlich die Menge nach allen Seiten.

Am Mittwoch morgen wurden alle wichtigen Punkte der Stadt mit Bürgergardisten besetzt und Polizisten durchzogen die Straßen. Weitere Zwischenfälle ereigneten sich am Mittwoch nicht. Die Truppen werden in Bereitschaft gehalten. De Valera hat erklärt, daß er keinerlei uniformierte Paraden dulden werde. Ein endgültiges Verbot des Massenaufluges der Faschisten am Sonntag wird jeden Augenblick erwartet.

Beilegung des Straßburger Streiks

II. Straßburg, 9. August. Am Mittwochnachmittag findet in Paris im französischen Arbeitsministerium eine Aussprache zur Beilegung des Streiks in Straßburg statt. Sowohl die Unternehmer als auch die Verbände der streikenden Arbeiter sind durch je eine Abordnung vertreten. Inm Ganzen schloß Hoffmann, daß es dem Arbeitsminister gelingen wird, eine Einigung herbeizuführen. Die Arbeiter erklären, daß sie, wenn die Einigungsverhandlungen ergebnislos verlaufen, gewillt sind, noch einige Erweiterungen der Kampffront vorzunehmen. Auch für Mittwochabend sind wieder Streikversammlungen vorgesehen. — Der Verband der unabhängigen Eisenbahner hat beschlossen, der Streikparole keine Folge zu leisten, da bei der heutigen Wirtschaftslage ein derartiger Ausstand der Eisenbahner nicht verantwortet werden könne.

Streikgefahr in Apenrade

II. Kopenhagen, 9. August. Die geradezu ungläublichen Vorgänge in Apenrade beginnen nun auch die Kopenhagener Öffentlichkeit in stärkstem Maße zu beschäftigen. Selbst die sozialdemokratische Zeitung verurteilt die Marzistenaustrachtungen gegen die deutschen Fahrzeuge und bezeichnet den Apenrader Generalkstreik der Gewerkschaften als gesetzwidrig. Wie aus den Berichten hervorgeht, hat die sozialdemokratische Gewerkschaftsorganisation den Polizeimeister von Apenrade zwingen wollen, den Polizeischutz vom Hafen zurückzuziehen, wodurch die acht freiwilligen nationalsozialistischen Helfer in die Gewalt der Kommunisten geraten wären. Als der Polizeimeister sich strikte weigerte, biefer Forderung Folge zu leisten und die Vörsarbeiten auf der „Maja“ fortgesetzt wurden, durchbrachen die Gewerkschaften auf Beschluß des Vorstandes das gesetzliche Streikverbot und verkündeten um 4 Uhr nachmittags den Generalkstreik. Es gelang allerdings nicht, diese Protestaktion durchzuführen, da die Aufforderung zum Streik in vielen Betrieben nicht ernstgenommen wurde. Die Kommunalbetriebe beteiligten sich nicht am Streik. Unterdessen waren um 5 Uhr nachmittags die Vörsarbeiten beendet und die „Maja“ ging in See. Durch ein geschicktes Täuschungsmannöver gelang es, die Aufmerksamkeit der dicht gedrängten Scharen am Südkai abzulenken und die nationalsozialistischen freiwilligen Arbeiter auf drei Autos ungefährdet aus der Stadt zu bringen. Die ganze Angelegenheit dürfte für die Gewerkschaften nicht ohne ernste Folgen bleiben, sofern die dänische Regierung dem bestehenden Gesetz gegen den Streik Nachdruck zu verleihen gedenkt.

Straßenkämpfe in Dublin

II. Dublin, 9. August. In Dublin brachen am Dienstagabend schwere Unruhen aus, die bis in die Morgenstunden des Mittwoch abauerten. Eine große Abteilung der irischen republikanischen Armee überfiel die Faschisten-Organisation der Blauhenden, die einem Kampffest des Frontsoldatenverbandes beiwohnte, und mißhandelte mehrere Faschisten schwer. Die Polizei griff mit dem Gummistock ein, konnte zunächst infolge der großen Uebermacht nichts ausrichten. Schließlich wurden die gesamten Polizeikräfte Dublins mobil gemacht und im Stadtzentrum zusammengezogen. Der Sekretär der Faschisten, General Dr. O'Donnell, wurde von den Republikanern mißhandelt und mußte, nachdem er sich notdürftig mit einem Stock verteidigt hatte, von der Polizei in Sicherheit gebracht werden. Die Menge versuchte, den Tanzsaal zu stürmen, wurde jedoch nach schwerem Sandgemenge von der Polizei zu-

Tages-Spiegel

Der Reichskanzler hatte in Oberalzberg Besprechungen mit dem Reichswehrminister von Blomberg, dem Reichsstatthalter für Baden, Wagner, dem Stabschef der SA., Röhm, mit dem Reichsführer der SS., Himmler, dem Generalsinspektordirektor Dr. Furtwängler und mit dem Deutsch-Amerikaner Oberländer.

Die Zahl der statistisch erfassten Arbeitslosen ist in der zweiten Julihälfte um rund 358 000 zurückgegangen.

Die Kapitalanlage der Reichsbank ist in der ersten Augustwoche erheblich zurückgegangen, die Verringerung der Golddeckung hat sich noch in gesteigertem Maße fortgesetzt, sie liegt um 15,2 Millionen.

Die dem Arbeitgeberverband Düsseldorf-Venrath-Reichholz-Gilden angeschlossenen Fabrikanten und Unternehmer haben 3 Millionen Mark für die Spende zur Förderung der nationalen Arbeit gestiftet.

Die Zahl der preussischen Staatsräte hat sich um 7 vermehrt, da durch die Gesetzesänderung sämtliche Staatssekretäre dem Staatsrat angehören, der jetzt 62 Mitglieder besitzt.

Dr. Goebbels hat zum Präsidenten der soeben gegründeten Reichstheaterkammer den Ministerialrat Otto Laubinger ernannt und den lebhaftesten Wunsch ausgesprochen, daß die Reichstheaterkammer die Unterstützung und den gesetzlichen Schutz des Reiches baldigst finden werde.

Der frühere sozialdemokratische Oberpräsident von Sachsen, Göring, wurde ohne Pension aus dem Staatsdienst entlassen, ferner wurde der Oberbürgermeister Ernst Reuter von Magdeburg aus dem Dienste der Stadt Magdeburg entlassen.

In Braunschweig wurden 60 Marxisten vom Schnellrichter zu Gefängnisstrafen verurteilt.

Das Abkommen über die Auslegung der französischen Franche der österreichischen Schillinganleihe wurde unterzeichnet.

Die Finanzlage der Gemeinde Wien ist bereits so ungünstig geworden, daß das Rathaus offiziell mitteln muß, es werde bis Ende des Jahres die Gehälter nur mehr geteilt auszahlen, und zwar am Monatsende 70 Prozent und am 15. des Monats die restlichen 30 Prozent.

Ministerialdirektor Meyer suchte den litauischen Außenminister Dr. Zannius auf. In der eingehenden Aussprache wurden alle Fragen der deutsch-litauischen Beziehungen berührt. Die Besprechungen der wirtschaftlichen Kommissionen nehmen Mittwoch nachmittag ihren Anfang.

23 Fluggenossen des Balbo-Geschwaders sind in Lissabon eingetroffen. Unmittelbar nach dem Ausstieg in Horta stürzte eines der Fluggenossen ab. Hierbei wurden drei Mitglieder der Besatzung verletzt und eines getötet.

Der Schweizer Flieger Karl Rauer, der von Südafrika nach London fliegen will, ist verschollen.

Die beiden polnischen Ozeanflieger sind bei ihrer Landung in Harbour Grace (Neufundland) aus geringer Höhe abgestürzt. Ihr Fluggesetz überschlug sich. Die Flieger wurden leicht verletzt, das Fluggesetz war stark beschädigt.

Der Botschafter Kubas, Cintas, ist am Mittwoch nachmittag zu einer Besprechung mit Roosevelt über die Lage auf Kuba nach Hydepark abgefahren.

Ruba im Belagerungszustand

II. Newyork, 9. Aug. Präsident Machado hat den Belagerungszustand erklärt. Die kubanische Volkspartei, die der stärkste Rückhalt Machados bisher war, hat durch eine Abordnung von Machado die Annahme eines der Vermittlungsvorschläge des amerikanischen Botschafters Welles gefordert. In der Armee machen sich bereits sehr starke Strömungen gegen Machado bemerkbar.

Neuesten Meldungen zufolge haben Machado-Truppen die wichtigsten Punkte der Hauptstadt besetzt. In Washingtoner Kreisen wird die Lage in Kuba als höchst kritisch angesehen. Das Staatsdepartement steht ständig in telephonischer Verbindung mit Welles.

Grenzgefechte im Irak

II. Bagdad, 9. Aug. An der Grenze zwischen Irak und Assyrien sind schwere Kämpfe zwischen der Armee des Irak und 1500 christlichen Assyriern im Gange, die die Grenze überschritten hatten. Bisher sind 95 Assyrer und 20 Irak-Soldaten getötet worden. Der Auszug der Assyrer, die während des Krieges für die englische Sache kämpften, aus dem Irak-Staat ist auf ihre Unzufriedenheit mit der neuen unabhängigen Regierung des Irak zurückzuführen, von der sie zur Ablieferung ihrer Waffen aufgefordert worden waren. Die französischen Behörden in Syrien hatten auf Ersuchen der Irak-Regierung versprochen, die Assyrer zu entwaffnen und dieses Versprechen angeblich ausgeführt. Die Tatsache, daß es nunmehr zu schweren Kämpfen gekommen ist, zeigt jedoch, daß die Assyrer immer noch im Besitz von Waffen sind.

tsklinik an
if der Uni-
ner, vorge-
Gelehrten

men außer-
Folge ge-
vollständig
rungsstellen
bet geben,
9. Wirt.
abend eine
ürttemberg
eingefun-
äge gehab-
Stähle
mschließen
des Natio-
ie Rassen-
r. Bitter-
inderwer-
mehr als
Doster-
nden Arz-
agung am
eminister
verfähr-
sofmeister-
schaften bel-
g im Ra-
inen Vor-

ijon war
tet. Das
3:3. In
iten Calw.

chaft

ch im all-
gem Ge-

3. 8.
Fig.
16 —
11 —

34—38

28—32
20—23

39—42
40—43
41—43
39—42

38—38
37—38
32 —

nt ruy-
berstand.
im Stutt-
renfleisch
(50—55),
sch 25—36
Schweine

inger

fn!

zell
15 Uhr
chau
gs- und
Haus-

1
b
dmann,
n Nr. 70
sse 75
ach Calw
ektion

über
eislagen
enahl
turen
teile
et
nietel 308

Gegen unzulässige Werbemethoden im Zeitungsgerwerb

Göttingen, 8. August. Zu dem Konkurrenzkampf, der sich verschiedentlich zwischen der nationalsozialistischen Presse und nichtparteilichen Blättern ergeben hat, veröffentlicht das „Göttinger Tageblatt“ folgende, seinem Hauptschriftleiter von Staatssekretär Feder ausgegangene Erklärung:

„Der Konkurrenzkampf der nationalsozialistischen Presse gegen die nichtparteilichen Blätter in Ihrem Bezirk ist mir eingehend geschildert worden. Ich bestätige die Ihnen gegenüber mündlich erfolgten Ausführungen, daß der Konkurrenzkampf nur mit loyalen Mitteln geführt werden darf. Es ist nach meiner Meinung unzulässig, daß im Konkurrenzkampf Zwangsmaßnahmen und wirtschaftliche oder sonstige Nachteile oder Benachteiligungen im Verhältnis zur Partei angedroht werden. Ich verweise auf die wiederholten Erklärungen des Herrn Reichskanzlers und seines Vertreters und

mache darauf aufmerksam, daß Zuwiderhandlungen gegen die wiederholt ausgesprochenen Verbote Beunruhigungen in die Wirtschaft hineinzufragen, gegebenenfalls von der Partei disziplinarisch mit den schärfsten Mitteln geahndet werden müßten.“

Reichsstatthalter Röber erklärte nach einem Bericht der „Oldenburger Nachrichten für Stadt und Land“:

„Keine Zeitung, die mitarbeiten will, soll ausgeschlossen oder bedrängt werden. Das wäre gegen den Willen unseres Führers. Keine Eingriffe in die Wirtschaft und keine mechanische Gleichschaltung! Es wird nur danach gewertet, wieviel Arbeit geleistet wurde! Die NSDAP. will den örtlichen Organen der Heimatpresse keine Konkurrenz machen, der Führer würde das für ein Verbrechen halten. Er verlangt aber, daß die Presse die Regierung unterstützt, denn nur ein geschlossenes „Hinter-die-Regierung-treten“ kann unser Land und Volk, unsere Kultur und Wirtschaft vor dem Untergang retten.“

Die Führertagung der NSDAP. in Berchtesgaden



Reichskanzler Adolf Hitler mit den Parteiführern bei einem Spaziergang in Berchtesgaden, wo alle Reichsführer

und Gauleiter zu einer Führerbesprechung zusammengetreten sind.

Gegen offene und geheime Staatsfeinde

Die Beobachtungen der neuesten Zeit ergaben, daß die ernsthaften Widerstände gegen die nationalsozialistische Regierung zur Zeit weniger aus dem marxistischen und kommunistischen Lager kommen, als vielmehr von liberalistischer, früherer demokratischer bis sogenannter nationaler Seite. Diese Angriffe verdienen eine um so strengere Beurteilung, als ihre Träger entgegen den aus marxistischer Richtung stammenden über eine Bildung verfügen, die sie sehr wohl in die Lage versetzt, das Verbrecherische ihrer Handlungsweise einzusehen. Die hier in Frage stehenden Kreise brauchen sich daher nicht zu wundern, wenn gegen sie mit einer Rücksichtslosigkeit vorgegangen werden wird, die gegen andere Staatsfeinde seither nicht angewendet worden ist. Das Verhalten dieser Leute ist um so verachtungswürdiger, als sie selbst in den schweren Zeiten vor der nationalen Erhebung zu feige waren, um gegen den anwachsenden Bolschewismus Front zu machen. Sie glauben, daß die Nationalsozialisten durch Entfernung der früheren Machthaber ihre Aufgabe erfüllt haben und es nunmehr für die liberalistischen Mächte Zeit sei, das Haupt wieder zu erheben, auf maßgebende Stellen sich Einwirkung zu verschaffen, um am Ende sich der mit Staatsmacht ausgerüsteten Posten selbst wieder zu bemächtigen.

Ein kleines Beispiel solcher Vorgänge ist die Mißachtung der von Oberbürgermeister Dr. Strölin erlassenen Bauverbote, die zu der Inhaftierung von verschiedenen, dem Bürgerium angehörigen Personen geführt haben. Die Tatsache der Inhaftierung soll den Betroffenen bekunden, daß ihre Handlungsweise nicht als eine Uebertretung einer Verwaltungsvorschrift, in diesem Fall eines Bauverbots, aufgefaßt, sondern vielmehr als Auslehnung und Sabotage gegen die Autorität der nationalsozialistischen Führung betrachtet wird. Diese Feststellung mag auch sogenannten Nationalsozialisten zur Warnung dienen, die, wie der Politischen Polizei bekannt geworden ist, beabsichtigen, unter Berufung auf ihre Zugehörigkeit zur NSDAP. zugunsten der Betroffenen zu intervenieren. Solchen angeblichen Nationalsozialisten wird hiemit eröffnet, daß sie selbst Inhaftierung und nach Vereinbarung mit der Gauleitung Ausschluß aus der Partei zu gewärtigen haben. In diesem Zusammenhang wird auch darauf hingewiesen, daß gewisse Vorgänge auf dem Gebiete des Kriegervereinswesens, das allerdings jetzt aus diesem Grunde unter nationalsozialistische Obhut genommen ist, und aber auch Tatsachen in gewissen Offiziersvereinigungen zur Kenntnis der Politischen Polizei gekommen sind, die demnächst Anlaß zu Maßnahmen geben werden. Keineswegs hiervon betroffen werden natürlich die eigentlichen Anhänger der ehrenwerten Traditionspflege und Kameradschaft, wohl aber jene, die unter der falschen Flagge der Pflege der Tradition und der Erinnerung segelnd, in verärrter Weise wie seither die Belange eines durch den Nationalsozialismus auszurrottenden Standes- und Klassenkampfes, sowie liberalistischer Interessen aller Art wahren wollen.

Ihnen wird hiemit der rücksichtsloseste und brutalste Kampf angesagt.

Kampf der Unsitlichkeit - Nationale Würde

Der preussische Innenminister hat bekanntlich die Polizeibehörden aufgefordert, Gaststättenbetriebe, die der Unsitlichkeit Vorschub leisten, scharf zu beaufsichtigen und gegebenenfalls den Inhabern die Konzession zu entziehen. In Berlin eröffnet sich für diese Maßnahmen naturgemäß ein recht großes Betätigungsfeld, wiewohl auch die meist ausländischen Inhaber dieser Betriebe in letzter Zeit schleunigst die deutschen Grenzen hinter sich gelassen haben. Die entsprechenden Maßnahmen werden mit Nachdruck durchgeführt. Erst lektin hat, wie die „Wandelhalle“ berichtet, der Stadtschulz I wieder fünf Anträgen des Polizeipräsidenten stattgegeben, in denen für fragwürdige Tanzstätten und für Animierlokale die Vorkündigung der vorläufigen Schließung und die Rücknahme der Schankerlaubnis gefordert worden war. Im übrigen müssen sämtliche Regierungspräsidenten in Preußen dem Minister bis zum 1. Januar 1934 über ihre Maßnahmen zur Bekämpfung der Unsitlichkeit im Gaststättengewerbe Bericht erstatten.

Auf Grund des Gesetzes zum Schutze der nationalen Symbole verordnet, wie die „Wandelhalle“ meldet, die Polizeibehörde für das hamburgische Staatsgebiet folgendes: „Das Singen und Spielen des Horst-Wessel-Liedes, des Deutschlandliedes und anderer durch Tradition und Inhalt besonders geheiligter vaterländischer Lieder und nationalsozialistischer Kampflieder in Gast- und Vergnügungsstätten aller Art ist untersagt. Ausnahmen können nur zugelassen werden bei Gelegenheiten, bei denen der Rahmen, der Ernst und die Größe der Veranstaltung zum Singen und Spielen der genannten Lieder eine besondere Veranlassung geben.“

Ueberprüfung der Staatszugehörigkeit

In einem interessanten Kommentar zu dem Reichsgesetz vom 14. Juli betont, wie das Nachrichtenbüro des VöZ. meldet, Ministerialdirigent Hering, daß der Neubau des Reiches einen neuen Aufbau des Reichsvolkes erfordere. Zu diesem Zweck werde das geltende Reichs- und Staatsangehörigkeitsgesetz einer grundlegenden Umgestaltung bedürfen. Das Gesetz vom 14. Juli über den Widerruf von Einbürgerungen und über die Aberkennung der deutschen Staatsangehörigkeit habe zunächst nur das Ziel, eine Vereinfachung des Reichsvolkes von zwei Personengruppen herbeizuführen, deren eine bei ordnungsmäßigem Verlauf der Dinge nie der Zugehörigkeit zum Reichsvolk hätte teilhaftig werden können, deren anderer diese Zugehörigkeit durch schweren Verstoß gegen die Pflicht der Treue zu Volk und Reich moralisch verwirkt habe.

Die Frist, innerhalb deren Einbürgerungen widerrufen werden können, läuft bis zum 15. Juli 1935. Allein in Preußen wurden in den Jahren von 1932 bis 1933 rund 10500 Ostjuden eingebürgert und die Zahl aller Fremdstämmigen, die von 1919 bis 1931 in Preußen eingebürgert wurden, wird auf 15500 ohne Angehörige geschätzt. In Aus-

führung des Reichsgesetzes vom 14. Juni werden die Behörden die Gesamtheit der Einbürgerungen der letzten 14 Jahre nachzuprüfen haben.

Im Gegensatz zum Widerruf der Einbürgerungen ist für die Aberkennung der deutschen Staatsangehörigkeit eine Vereinfachung nicht vorgesehen. Diese Bestimmungen sollen dauernde Geltung erhalten. Es handelt sich um die erste Vorschrift des deutschen Staatsangehörigkeitsrechtes, in dem die vornehmste Pflicht des Reichsangehörigen, die Pflicht zur Treue gegen Reich und Volk, in allgemeiner Form ihren Niederschlag gefunden hat. Das Gesetz legt damit die Pflicht zur Treue gegen Reich und Volk als eine allgemeine staatsbürgerliche Pflicht ausdrücklich fest. Es bringt in einem entscheidenden Punkt den sittlichen Gehalt des Begriffes Reichsangehörigkeit klar zum Ausdruck, und es ist zu erwarten, daß das neue Reichsangehörigkeitsgesetz diese Linie weiter verfolgen wird.

Gegen der Arbeitsbeschaffung im Kleinen

Das deutsche Handwerk nimmt mit einem unbeflegbaren Willen den Kampf zur Beschaffung von Arbeit an

Nachdem in den letzten 3 bis 4 Wochen der Reichsstand und der Reichsverband des deutschen Handwerks die ersten Vorbereitungen für die beabsichtigte Veranstaltung „Segen der Arbeitsbeschaffung im Kleinen“ getroffen hatten, sind nunmehr die Richtlinien für die Veranstaltung an die gesamten Organisationen herausgegangen.

Als erster Mobilmachungstag für die Vorbereitungen der Organisationen gilt der 1. August 1933. Das deutsche Handwerk, das dank der Großtaten Adolf Hitlers aus dem Zustande der Lethargie sich auferafft hat, beabsichtigt mit eigener Initiative an der Fertigstellung des Baues des deutschen Hauses mitzuarbeiten, zu dem Reichskanzler Adolf Hitler das Gerüst aufgestellt hat. Das deutsche Handwerk wird die gesamte Bevölkerung aufrufen, in der Zeit vom 15. bis 21. Oktober 1933 Aufträge an das Handwerk „je nach Vermögen des Einzelnen“ zu erteilen. Das deutsche Handwerk weiß, daß in den letzten Jahren überall — in jedem landwirtschaftlichen Betrieb — eine Fülle von Reparaturen und Neuanfassungen aus Mangel an Vertrauen, Mangel an Geld, infolge Ueberhäufung der Höhe der aufzuwendenden Kosten usw. unterblieben. Die Zeiten haben sich geändert. Es geht dank der Energie der nationalsozialistischen Führer auf der ganzen Linie bergauf. Anstelle von Verzweiflungstraten Hoffnung, Glaube und vor allem Vertrauen auf die Zukunft. Die Mobilisierung der „bisher unterbliebenen“, liegengelassenen Aufträge ist die Aufgabe der Handwerkerorganisationen in der vom 15. bis 21. Oktober 1933 stattfindenden Veranstaltung „Segen der Arbeitsbeschaffung im Kleinen“, die von den jetzigen Führern des Handwerks in die Wege geleitet ist.

Es ist u. a. beabsichtigt, die gesamte Tagespresse zu bitten, in der Zeit vom 15. bis 21. Oktober weitestgehend mitzuwirken, daß diese Aufträge, soweit irgendwie angängig, an das deutsche Handwerk erteilt werden. Das gesamte Handwerk (Meister, Geselle und Lehrling) wird durch Schmuck der Wohnungen zeigen, welche eine hohe Bedeutung das Handwerk im Rahmen der Gesamtwirtschaft hat. Es kann nicht oft genug gesagt werden, daß Deutschland 14 Millionen Handwerksbetriebe mit rund 8 Millionen Angehörigen einschließlich Gesellen und Lehrlingen hat. Die neue Zeit wird das Handwerk, das für sich in Anspruch nehmen darf, nach kultureller und wirtschaftlicher Richtung hin den Ursprung der deutschen Kraft in erster Linie mit gelegt zu haben, wieder zu Ehren bringen. Qualitätsarbeit, die vor Rißch und Puscharbeit die Segel hatte streichen müssen, wird in der neuen Zeit — im nationalsozialistischen Staate — gewertet werden. Das fast gänzlich verschwundene Kunsthandwerk wird wieder zu neuem Leben erwachen. Der Handwerker wird zeigen, daß er imstande ist, wahre Qualitätsarbeit würdig seiner Vorfahren zu leisten. Meister, Geselle und Lehrling sind neu aufgelebt und zu frischem Tun bereit.

Die gesamte Veranstaltung, die durch Einlegung von Sondergottesdiensten, durch Rundfunk, Vorführung von Filmen und Lichtbildern in den Kinos, durch Aufführung von Theaterstücken, Volksbelustigungen usw. noch wesentliche Ergänzungen erfahren wird, soll unter dem Motto starten: „Heil Euch, Meister, Gesellen und Lehrlinge! Ihr schafft Qualitätsarbeit! Ihr verheimlicht Rißch und Schundartikel! Verachtet Eure Meister nicht und ehret ihre Kunst!“ beim Sturm auf eine Höhe von 2500 Metern, die ungeachtet des Widerstandes der Gegner von den französischen Truppen genommen wurde.

Der Krieg in Marokko

In Paris, 9. August. Nachdem die Frühblätter die neuesten Verluste der französischen Truppen in Marokko mit zehn Gefallenen und 22 Verwundeten angaben, melden die Abendblätter ergänzend, daß ein Oberleutnant und ein Hauptmann der marokkanischen Schützen gefallen, drei weitere Offiziere und 27 Legionäre und Schützen verwundet worden seien.

Die chinesische Ostbahn in japanischer Verwaltung

In Tokio, 8. August. In Erfüllung der im japanisch-chinesischen Waffenstillstandsvertrag abgemachten Bedingungen haben die letzten japanischen Truppen nunmehr das Gebiet südlich der großen Mauer verlassen.

Da die Verhandlungen über den Verkauf der chinesischen Ostbahn in Tokio sehr langsam und schleppend verlaufen, haben die mandchurischen Behörden beschlossen, die ihnen dringend erscheinenden Maßnahmen selbstständig durchzuführen. Dazu gehört die Einföhrung der örtlichen Währung im Betriebe der Bahn, die bisher bekanntlich in russischen Goldrubeln verrechnet. Gleichzeitig werden Entlassungen von Sowjetangestellten vorgenommen, die nach Ansicht von Mandchurien zu Unrecht verantwortliche Posten einnehmen. Ihre Posten werden mit mandchurischen Staatsangehörigen besetzt.

Der erste Flieger der Welt

Am 18. August d. J. fährt sich zum 30. Male der Tag, an dem der erste Mensch mit seiner Flugmaschine sich vom Erdboden erheben konnte. Dieser erste Flieger und auch gleichzeitige Konstrukteur des ersten Flugzeuges ist der Stadthannoveraner Stadtinspektor Carl Pathe gewesen. Bereits vier Monate vor den Gebrüdern Wright hat sich Pathe auf der Wahrenwalder Heide bei Hannover in die Luft erhoben. Anlässlich dieses für die gesamte Fliegerei so wichtigen Ereignisses beabsichtigt die Ortsgruppe Hannover des Deutschen Luftsportverbandes, dem ersten und erfolgreichsten Pionier der Motorluftfahrt an der Stätte seines Wirkens und seiner ersten Erfolge ein Erinnerungsmal zu setzen. Die feierliche Entfaltung des Gedenksteins soll am 3. September stattfinden.

Freiwillig in den Tod

Die im hiesigen städtischen Krankenhaus wegen eines Nervenleidens befindliche 61jährige Gräfin Florence von Schwerin hat sich heute in die Salach gestürzt. Sie wurde bei Kaufen-Oberndorf als Leiche geborgen und nach München übergeführt.

Diebesbande gefasst

Die Necklinghauser Kriminalpolizei hat eine achtzehnköpfige Einbrecherbande festgenommen, die 130 Wirtschafts- und Geschäftseinbrüche ausgeführt hat. Die Bande stand unter der Führung zweier kommunistischer Funktionäre.

„Die deutsche Frau tanzt mit keinem Juden“

Im Saal des Kurhauses von Norderney hat die Badeverwaltung ein Schild mit folgender Inschrift anbringen lassen: „Die deutsche Frau tanzt mit keinem Juden!“

Todessturz eines verdienten tschechoslowakischen Militärfliegers

Dienstag vormittag stürzte auf dem Prager Flugplatz Letman ein Militärflugzeug ab. Das Flugzeug wurde vollständig zertrümmert. Der Flieger, Zugführer Tschernin, war sofort tot. Der Verunglückte zählte zu den besten Fliegern der tschechoslowakischen Armee.

Hohe Bluttat

Bei Schupria in Serbien überfielen zwei vermummte Räuber eine Bäuerin, ermordeten die Frau vor den Augen ihrer vier Kinder und raubten ihr dann das Haus aus. Die Räuber konnten bereits verhaftet werden, da die fünfjährige Tochter der Bäuerin eine genaue Beschreibung der Räuber geben konnte.

Higewelle über Spanien

Seit 7 Wochen herrscht in Spanien große Hitze. In Madrid stieg das Thermometer in den letzten Tagen auf fast 40 Grad Celsius. Aus Andalusien werden sogar Temperaturen bis zu 45 Grad Celsius gemeldet.

Schweres Unglück in Newyork

Am Meeresufer von Newyork wurden sieben Kinder von einer Flutwelle weggespült.

v. Reudell



Der frühere Reichsminister v. Reudell wurde von Ministerpräsident Göring zum Oberforstmeister für Preußen ernannt.

Erfolge der Arbeitsschlacht in Württemberg und Baden

Erfolge der Arbeitsschlacht in Württemberg und Baden

Wie der Präsident des Landesarbeitsamts Südwestdeutschland mitteilt, sind in Württemberg und Baden bereits zwölf Landkreise festgesetzt, in denen am 31. Juli d. J. weniger als 100 unterstellte Arbeitslose vorhanden waren. Es waren dies die acht württembergischen Oberamtsbezirke Gaildorf, Gerabronn, Horb, Künzelsau, Mergentheim, Münsingen, Niedlingen und Sulz und die vier badischen Amtsbezirke Adelsheim, Meßkirch, Pfüllendorf und Stockach. Es ist anzunehmen, daß diese ländlichen Bezirke, die zusammen über 200 000 Einwohner haben, in kürzester Zeit von Arbeitslosen völlig freigemacht werden können. Dabei ist zu beachten, daß bereits eine große Zahl jugendlicher Arbeitsloser aus Industriegebieten in den genannten Bezirken in der Landwirtschaft untergebracht werden konnten.

Stuttgart, 9. August. Das Kultministerium hat Maßnahmen eingeleitet, daß bei der Ausbildung der Studienreferendare und Volksschullehrer die grundlegenden Gedanken der nationalsozialistischen Bewegung und der nationalpolitischen Erziehung eingehend behandelt und daß die angehenden Lehrer in die Grundgedanken der Rassenhygiene und Rassenkunde eingeführt werden.

Der Gaubetriebsstellenleiter für Württemberg-Hohenzollern, Stadtrat Fritz Schulz, hat den in der Deutschen Arbeitsfront beschäftigten NSD-Amtswältern die Anregung gegeben, zur Spende für die nationale Arbeit einen Teil ihres Einkommens zu opfern. Daraufhin haben sich die NSD-Amtswalter und das gesamte Personal der Deutschen Arbeitsfront in Württemberg-Hohenzollern bereit erklärt, der Spende für die nationale Arbeit vorläufig 2 Proz. ihres monatlichen

Bruttoeinkommens zur Verfügung zu stellen. Die Beamten und Angestellten des Landesverbandes Württemberg-Hohenzollern im Reichsverband Deutscher Ortskrankenkassen haben sich diesem Vorhaben angeschlossen.

Auf Anordnung des Oberbürgermeisters Dr. Strölin-Stuttgart finden in Zukunft keine Abstimmungen des Gemeinderats mehr statt.

Der Präsident des Deutschen Luftsportverbandes hat mit Zustimmung des Reichsministers der Luftfahrt den Gruppenstabsführer Dr. Otto Sommer zum Landesgruppenführer des Deutschen Luftsportverbandes für die Landesgruppe IX (Württemberg) ernannt.

Der württ. Reichsstatthalter hat die durch den Bezirksführer für den Arbeitsdienst in Südwestdeutschland, Hauptmann a. D. Müller, erfolgte Bestellung von Frau Scholz-Klink zur Landesführerin des weiblichen Arbeitsdienstes im Arbeitsgau Württemberg bestätigt.

Reichszuschüsse für Instandsetzungsarbeiten

Die Handwerkskammer Reutlingen schreibt hierzu:

Das Land Württemberg hat in einem dritten Abschnitt vom Reich den Betrag von 1 845 000 RM. zur Verfügung gestellt bekommen, und zwar je 615 000 RM. für Instandsetzungs- und Umbauzuschüsse an Wohn- und Wirtschaftsgebäuden landwirtschaftlicher Betriebe, für sonstige Instandsetzungs- und Umbauzuschüsse. Das gesamte Verteilungsverfahren wird wie bei der letzten Verteilung (2. Abschnitt) durch die Landeskreiditanstalt geleitet. Die Anträge sind bei den Bürgermeistern einzureichen. Diese gewähren den Zuschuß und erteilen den Bescheid. Neu hinzugekommen ist die Bestimmung, daß auch für Instandsetzungsarbeiten an landwirtschaftlichen Gebäuden Zuschüsse gewährt werden können. Außerdem wurde die Bestimmung fallen gelassen, welche eine Bezuschußung nur für Gebäude, die vor dem 1. Juli 1918 bezugsfertig waren, in Aussicht stellte. Ein Zuschuß kann heute auch für die Instandsetzung von Neubauten gewährt werden. Reichszuschüsse kommen bekanntlich nur für Arbeiten in Betracht, welche nach dem 25. September 1932 begonnen wurden. Die Arbeiten müssen nach dem 25. September 1932, spätestens vor dem 1. September 1933 begonnen und am 1. März 1934 vollendet sein. Anträge, die bereits gestellt wurden und infolge Nichtausreichung der Reichsmittel keine Berücksichtigung gefunden haben, können nochmals neu gestellt werden. Dagegen können Neuanträge dann keine Berücksichtigung finden, wenn mit den Arbeiten bereits begonnen wurde. Vor allen Dingen ist darauf zu achten, daß die Arbeiten, welche bezuschußt werden, nur von Handwerksmeistern verrichtet werden, die am 7. Juli 1933 polizeilich angemeldet und in die Handwerksrolle eingetragen waren. Für Schwarzarbeiten können unter keinen Umständen Mittel zur Verfügung gestellt werden. Betriebe, die aus Arbeitsmangel stillgelegt oder abgemeldet sind, können dann zugelassen werden, wenn sie ihre Neueintragung in die Handwerksrolle bewirkt haben.

Die Höhe des Reichszuschusses beträgt im allgemeinen 20 Prozent. Ein Zuschuß wird jedoch nur dann gewährt, wenn die Kosten mindestens 100 Reichsmark betragen. Für die Teilung von Wohnungen und den Umbau sonstiger Räume zu Wohnungen wird ein Reichszuschuß dann gewährt, wenn durch die Teilung einer Wohnung zwei oder mehrere Wohnungen, durch den Umbau sonstiger Räume eine oder mehrere Wohnungen geschaffen werden. Als Umbau gelten auch Ausbau und Aufstockung. In diesem Falle beträgt der Reichszuschuß 50 vom Hundert der Kosten, im höchsten Fall jedoch 600 RM. für jede Teilung. Die Gewährung eines Zuschusses ist einmalig. Bei Uebererschreitung des Kostenanschlages besteht kein Anspruch auf Erhöhung des Zuschusses. Die Anträge haben unter Berücksichtigung eines besonderen Vordrucks, der bei dem Bürgermeisteramt erhältlich ist, zu erfolgen, und zwar unter Anschluß eines Kostenvoranschlags, aus dem die Art und der Umfang der einzelnen Arbeiten ersichtlich ist. Bei der Teilung von Wohnungen und beim Umbau von sonstigen Räumen zu Wohnungen sind außerdem, soweit erforderlich, die baupolizeilich genehmigten Pläne vorzulegen. Im Interesse der Arbeitsbeschaffung ist es von größter Wichtigkeit, daß mit den Arbeiten in möglichst kurzer Zeit begonnen wird, da der 1. September 1933 der späteste Zeitpunkt für den Beginn der Arbeiten sein muß.

Bei betrügerischem Verhalten wird nicht nur der Zuschlag versagt, sondern es kann auch eine strafrechtliche Verfolgung herbeigeführt werden.

Obstbau

Was hat der Obstzüchter gegenwärtig an den kranken Obstbäumen und Sträuchern zu tun?

Eine unnormale Bitterung, die uns auch im Juli kalte und regnerische Tage brachte, hat unseren Obstbäumen großen Schaden zugefügt. Landauf, landab zeigen die Obstbäume ein solches Aussehen, daß man wenig Freude daran haben kann. Außerordentlich groß war die Läuseplage, wie sie schon jahrelang nicht mehr aufgetreten ist. Dazu kam der Mangel an Bodenfeuchtigkeit vom letzten Winter, so daß im Untergrund eine sehr starke Bodentrockenheit herrschte. Nur diejenigen Bäume, die in besserer Dungkraft standen und denen heutzutage reichlich Wasser zugeführt wurde, stehen vor den übrigen weit hervor und sind erkenntlich an der gesunden Belaubung und an einem reichen oder wenigstens befriedigenden Fruchtbehang.

Diese Tatsache nötigt den Obstzüchter, der Boden- und Düngungsfrage die allergrößte Aufmerksamkeit zu schenken, denn die Beispiele der gepflanzten Bäume und Baumgründe reden eine zu deutliche Sprache. Bäume, deren Baumstämme mit Gras oder Stalldünger oder sonst einem Material bedeckt waren, weisen meist eine gute Gesundheit auf. Die natürliche Bodenfeuchtigkeit konnte sich halten, so daß der Baum Nährstoffe in sich aufnehmen konnte, die ja bekanntlich

nur in feinflüssiger Form zu den Blättern gelangen können. Alle Obstzüchter sollten im nächsten Herbst Baumstämme graben und diese im folgenden März mit einem geeigneten Düngemittel bedecken.

Unter allen Umständen sollten jetzt die Bäume durchweg eine flüssige Düngung erhalten, ohne Rücksicht darauf, ob sie Früchte tragen oder nicht. Diese Forderung ist deshalb besonders wichtig, weil es sich jetzt schon um den nächstjährigen Ertrag handelt, der besonders im August und September in Vorbildung begriffen ist. Auch haben die Obstbäume, die ein spärliches, vielfach zerfressenes Aussehen haben, eine flüssige Düngung auch deshalb notwendig, damit sie wieder eine dunkelgrüne Blattmasse erhalten; denn ohne diese ist ein Ausbau von gesunden Blütenknospen unmöglich. Da durch den Eintritt wärmerer Witterung das Vorkommen der Schädlinge abgenommen und in der Bekämpfung eine Ruhepause sich eingestellt hat, kann der Düngung mehr Arbeit zukommen.

Auch in der Beerenkultur muß die Ernährung nun in vordefinierte Reihen stehen. Es hat sich auch in diesem Jahr gezeigt, daß der Beerenbau noch erträglich ist, auch wenn die Bitterung sich so widerspenstig gibt wie in diesem Jahr. Im August und September ist die richtige Zeit zu einer Volldüngung. Man verwendet dazu am besten Nitrophoska und vor dem Winter noch Stallmist. Vor einigen Jahrzehnten ist bei den Stachelbeeren der sogenannte amerikanische Mehltau aufgetreten und hat große Verheerungen unter den wertvollen und vielbegehrten Stachelbeeren angerichtet. Dieser Pilzkrankheit stand man zuerst machtlos gegenüber. Heute kann man der Krankheit sehr wirksam und mit bestem Erfolg begegnen durch Auslichten der befallenen Stöcke, durch Abschneiden der einjährigen Triebe, durch Verbrennen des sorgsam gesammelten Holzes, durch Bestreuen der Stöcke und des Bodens mit Aschekalk. Letzterer leistet die besten Dienste. Wenn man im Frühjahr vom ersten Austrieb an die Sträucher in kleinen Zwischenzeiten einige Male mit Aschekalk überpudert, dann kann man sicher sein, daß der Pilz verschwindet. Die Erfahrung lehrt, daß der Beerenobstbau für die rauhen Lagen alle Beachtung verdient und mit diesem auf engem Raume bei etwas Pflege und Aufmerksamkeit noch schöne Erträge zu erzielen sind.

Aus Stadt und Land

Calw, den 10. August 1933.

Nachdruck eigener Berichte nur mit Quellenangabe gestattet.

Altpietistische Jahreskonferenz

Am letzten Sonntag fand in Calw die jährliche Konferenz der altpietistischen Gemeinschaften statt. Dieselbe war nicht nur aus dem Bezirk, sondern auch darüber hinaus gut besucht. Als Leiter der Konferenz konnte diesmal Evangelist Räder-Kornthal gewonnen werden. Man stand unter dem Eindruck: es waren Menschen versammelt, die von den heiligen Geheimnissen ewigen Erbarmens ergriffen sind. Die jetzige Volks- und Zeitenwende, die Geschichte ist, war für manches Gemeinschaftsmitglied bestimmend, der Einladung für diese Veranstaltung zu folgen, um sich über die neuen Rechte und Pflichten des Christenmenschen Klarheit geben zu lassen. Nach einer erschöpfenden Ausdeutung eines biblischen Lehrtextes schloß Gemeinschaftspfleger Wentz die Versammlung.

60. Geburtstag

Heute feiert Schreinermeister Christian Niedhamer in Calw seinen 60. Geburtstag. Ueber ein Vierteljahrhundert war der Jubilar dem Calwer Liederfranz ein treuer Sänger und Berater und erwarb sich dadurch einen großen Freundeskreis. Gestern abend machte es dem Liederfranz eine Freude, seinen Ehrensänger mit einem Gesangsfändchen das Musikdirektor Schrafft-Forzheim leitete, vor seinem Hause zu überraschen. Für den Verein übermittelte Vorstand Kohler die herzlichsten Glückwünsche. Der Geehrte dankte aufs herzlichste und bedauerte, daß es ihm gesundheitlich nicht mehr möglich sei, aktiv mitzuwirken.

Die Ausgrabungen in Hirsau

Bekanntlich finden seit einigen Wochen im Kloster Hirsau unter Leitung von Dr. Schmidt Ausgrabungen statt. Die Arbeiten werden von einer Abteilung des Calwer Arbeitsdienstes unter Führung von Ing. Mailländer ausgeführt. Es handelt sich vor allem um die Freilegung der Ueberreste der Peter- und Paulskirche, wobei zunächst einmal ein größerer Teil des innerhalb der Mauern sich befindlichen Petersgartens abgetragen werden soll. Da sich die Ausgrabungen erst in ihrem Anfangsstadium befinden, so können naturgemäß über deren Erfolg noch keine näheren Angaben gemacht werden, immerhin scheinen bestimmte Anzeichen vorhanden zu sein, daß dabei für die Wissenschaft Wertvolles und Bedeutsames zutage gefördert werden wird. Die Rundfunkübertragung vom letzten Montag „Zu Hirsau bei dem Abte... Altes und Neues aus Hirsau“ hatte neben anderem auch den Zweck, die breite Öffentlichkeit auf diese Forschungsarbeiten aufmerksam zu machen.

Seltene Jagdbente

Nachdem schon längere Zeit die Marlung Alchalden von Wildschweinen heimgesucht wurde, die ziemlich beträchtlichen Schaden anrichteten, ist es gestern dem Jagdausschreiber Rothfuß von Simmersfeld gelungen, ein Wildschwein im Gewicht von 90 Pfund zur Strecke zu bringen.

Wetter für Freitag und Samstag

Das Barometer ist wieder in leichtem Steigen begriffen. Für Freitag und Samstag ist vielfach heiteres und trockenes, jedoch zu Gewitterstürmen geneigtes Wetter zu erwarten. Temperatur im Freibad Stammheim 23°.

*

Hirsau, 9. Aug. Die Familie Mag Meiser erhielt die Trauerbotschaft, daß ihr ältester Sohn in Maximiliansau bei Karlsruhe im Rhein ertrunken ist. Die Leiche konnte noch nicht geborgen werden.

wp. Gündringen, Dtl. Forb, 9. Aug. Auch über unsere Gemarkung ging ein Gewitter von einer Heftigkeit nieder, wie es hier seit Menschengedenken nicht beobachtet wurde. Darlehnstassenrechner Josef Wolf befand sich mit seiner Frau und der Magd auf dem Felde, als ein Blitzstrahl vom Boden her alle drei umwarf und betäubte. Frau Wolf und die Magd erlitten nur leichtere Brandwunden.

Stuttgart, 9. Aug. Als Landjägerbeamte in den Wohnungen zweier bekannter Kommunisten in Rohrer, des Schlossers Erwin Klein und des Kaufmanns Hermann Kaiser, eine Hausdurchsuchung nach verbotenen Druckschriften vorzunehmen, fanden sich zwar keine illegalen Schriften, aber anderes illegales Material in Gestalt eines ungewöhnlich umfangreichen Diebeslagers. Die beiden, von denen der eine Draisgruppenführer und der andere Kassierer der KPD war, hatten seit Jahren die Lagerräume verschiedener Stuttgarter Firmen auf dem Güterbahnhof erbrochen und stückweise Lebensmittel und Genussmittel sowie andere Gegenstände gestohlen. Der Urheber des Planes, Klein, wurde jetzt von der Großen Strafkammer zu 1 Jahr 9 Monaten Gefängnis und der Angeklagte Kaiser zu 9 Monaten Gefängnis verurteilt.

Ludwigsburg, 9. Aug. Auf der Straße Ludwigsburg-Geolsheim ereignete sich ein schwerer Zusammenstoß zwischen einem Kraftwagen und einem Radfahrer. Der Zusammenstoß war so stark, daß der Radfahrer sofort tot war. Es handelt sich um den verheirateten SA-Mann Adolf Drolinger aus Pforzheim.

Heilbronn, 9. Aug. Die Stahlhelm-Ortsgruppe Heilbronn hat sich aufgelöst und ist geschlossen zur SA-Standarte 122 übergetreten.

Neuhingen, 9. August. Hier wurde der mit seiner Tochter auf dem Felde arbeitende Landwirt Krämer von einem Gewitter überrascht. Ein Blitzstrahl traf den vollbeladenen Karrenwagen, auf dem sich die 20jährige Tochter befand. Im Augenblick stand das ganze Gefährt in Flammen und der Vater konnte seine Tochter nur noch tot aus dem brennenden Wagen bergen. Auch das Zugvieh wurde durch den Blitzstrahl getötet.

Geisenheim, 9. August. Durch die außerordentliche Hitze der letzten Tage dehnte sich die Gleisanlage der Industriebahn so stark aus, daß das Gleis teilweise eine ganze Säbengelenklinie bildete und das Befahren unmöglich wurde. Nach vorgenommenen Reparaturarbeiten konnte der Verkehr wieder aufgenommen werden.

Schwendi Dtl. Laupheim, 9. August. Dem ledigen 20jährigen Bahnarbeiter Josef. Koch von Ulm wurde in der Nähe des hiesigen Bahnhofs beim Verladen von Eisenbahnschienen der rechte Unterschenkel abgeschlagen. Nach Anlegen eines Notverbandes wurde er mit dem Sanitätskraftwagen ins Bezirkskrankenhaus verbracht.

Geld-, Volks- und Landwirtschaft

Kartoffelgroßmarkt

SEB. Stuttgart, 8. Aug. Zufuhr 100 Ztr. Preis 2.80 bis 2.50 RM für 1 Ztr.

Weilberstädter Marktbericht

Dem Weilberstädter Schweinemarkt wurden 125 Stück Milchschweine angeführt. Preis: 20-35 M für das Paar. — Der Handel war lebhaft; kleiner Ueberstand.

Marktbericht

Bei dem am Mittwoch, den 9. August 1933, stattgefundenen Vieh- und Schweinemarkt waren dem Viehmarkt 120 Stück Vieh angeführt, und zwar 9 Ochsen, 5 Stiere, 30 Kühe, 25 Kalbinnen, 8 Kälberfüße und 30 Stück Jungvieh.

Stiere kosteten 525 M das Paar; Milchkühe 220-340, Kalbinnen 230, Kälberfüße 315-365, Jungvieh 80-160 M je Stück.

Dem Schweinemarkt waren 574 Milchschweine und 23 Läuferchweine angeführt. Bezahlt wurden folgende Preise: Für Milchschweine 18-34, Läufer 36-74 M pro Paar.

Der Handel war auf beiden Märkten flau, es fehlte an Käufern, was der guten Witterung in der nun begonnenen Erntezeit zuzuschreiben ist.

Wochenmarktbericht

Auf dem am Mittwoch, den 9. August 1933, stattgefundenen Wochenmarkt kosteten Himbeeren 25, Pflaumen 12, Pfirsiche 30-40, Kirschen 18-22, Tafeläpfel 30, Birnen 15-30, Kirschen 30 S, Stachelbeeren 20, Zwetschgen 20 und Reineclaude 28 S das Pfund. Heidelbeeren waren nur ganz wenig auf dem Markt und kosteten 25 S das Pfund.

Die örtlichen Kleinhandelspreise dürfen selbstverständlich nicht an den Börsen- und Großhandelspreisen gemessen werden, da für jene noch die lokalen wirtschaftlichen Verhältnisse in Betracht kommen. Die Schriftleitung.

Die Oesterreicher in Calw

Alle Erinnerungen von Stadtpfarrer a. D. Thym, Bopfingen

Man schrieb 1866. Der Krieg zwischen Oesterreich und Preußen hatte begonnen. Von ihm war auch das Schwarzwaldstädtchen Calw heimgesucht, das im übrigen sein Interesse dem Eisenbahnbau zuwandte, der damals Calw mit Stuttgart verbinden sollte. Die Einwohner wurden bald sehr aufgeregt. Denn die Italiener, in großer Zahl zum Bau der Eisenbahn in der Stadt anwesend, drohten, mit dem zahlreichen vorhandenen Pulver die Gemeinde in die Luft zu sprengen. Damals ist durch das Einschreiten meines Vaters großes Unheil abgewandt worden. Mein Vater, der kurz vorher Oberamtsvorsteher geworden war, ließ das Pulver unter Bedeckung in die Nagold führen. Wenige Wochen später hat man das Pulver wieder gekauft.

Eines Tages erschien in Calw ein Bataillon Oesterreicher. Sie wurden als Bundesgenossen herzlich aufgenommen und aufs Beste gepflegt. Aber das dicke Ende sollte nachkommen. Der Oberamtmann erhielt von seiner Behörde einen telegraphischen Befehl, er solle mit seinen Landjägern das Bataillon gefangen nehmen. Was blieb meinem Vater übrig? Er machte sich auf die Socken, machte dem oesterreichischen Kommandeur einen Besuch und wußte ihn zu bewegen, bei Nacht und Nebel in aller Stille die Stadt zu verlassen. Das Bataillon kam davon. Aber es sollte sich nicht lange der Freiheit erfreuen. Weiter innen im Land ist es doch noch abgefaßt worden. Der Oberamtmann erhielt eine Nase wegen Ungehorsamkeit. Einige Tage später aber erschien auf dem Oberamt der Herr Ministerialdirektor; der Herr Oberamtmann soll sich die Sache nicht zu Herzen nehmen; man habe eben Preußen gegenüber einen Prügelknaben gebraucht. Inzwischen war die Annäherung von Württemberg an Preußen nach der Schlacht von Königgrätz erfolgt.

Das Oberamtgebäude, erbaut am Nordrand des Marktplatzes in Calw und neben der Kirche, war in jenen Zeiten (1866 bis 1870) der Schauplatz der Versammlung für Gemeindeglieder. Insbesondere versammelten sich die Frauen, die ihre zur Föhne eingesogenen Männer wieder freibekommen wollten und mit Bitten den Oberamtsvorstand zu bestimmen suchten, ihre Männer herauszugeben.

Hohes Fest war in Calw, als die Nachricht eintraf, daß Napoleon gefangen sei. Man brachte die Fahnen heraus. Ich durfte mithelfen, Fahnen auf den Kirchturm zu schaffen. Beträube wäre mir diese Hilfeleistung zum Verhängnis geworden. Die Treppe war damals noch anders eingerichtet als heutigen Tages. Wir waren in der Gefahr, daß der Glockenschwengel uns berühre. So waren wir recht froh, als die Fahnen glücklich auf den Turm geschafft waren.

Der Friedensschluß brachte ein frohes Fest. Unter anderem hatte Calw auch Einquartierung von einem Jägerbataillon, das von den Einwohnern aufs herzlichste aufgenommen wurde. Der Kommandeur Hauptmann Wolf war bei meinen Eltern im Quartier, und er selber war es, der anordnete, daß ich, damals ein Knirps von acht Jahren, auf sein Pferd gesetzt wurde und Bursche rechts, Bursche links, daß ich nicht fallen konnte, ging es an der Spitze der Kompagnie aus dem Städtchen, worüber ich sehr stolz war. Anfangs ging alles gut. Aber als die Nagoldbrücke passiert war, wand sich die Straße in die Höhe, und dem Herrn Hauptmann blieb nichts anderes übrig, als nebenan zu gehen. Als ihm die Sache zu dumm wurde, ließ er mich vom Pferd heben, seine Jäger aber jubelten über den gelungenen Spaß.

Verantwortliche Schriftleitung: J. B. Hans Göttinger

Kommenden Sonntag Großes Sommernachtsfest mit ersten Künstlern im Kurhotel „Kloster Hirsau“ Näheres Plakataushang und in der Samstagsnummer

Zwei-Drei- und Vierfrucht-Marmelade

Rezept
4 Pfd. entsteinte Pflaumen, Zwetschen, Pfirsiche, Aprikosen, Reineklauden oder Mirabellen — einzeln oder in beliebiger Mischung — sehr gut zerkleinern und mit 4 Pfd. Zucker zum Kochen bringen. Hierauf 10 Minuten stark durchkochen, dann 1 Normalflasche Opekta zu 86 Pfg. hinzurühren u. in Gläser füllen. — Ausführliche Rezepte sowie Etiketten für Ihre Marmeladengläser liegen jeder Flasche bei.

Opekta ist nur echt mit dem 10-Minuten-Topf.

Trocken-Opekta ist Opekta in Pulverform und wird gerne für kleine Portionen von 2 bis 4 Pfund Marmelade verwendet, da es schon in Päckchen zu 25 Pfennig und 45 Pfennig zu haben ist. — Packung für 7 Pfund Marmelade 86 Pfennig. Genaue Rezepte sind aufgedruckt.

Das Opekta-Rezeptbuch, reich bebildert, erhalten Sie für 20 Pfennig in den Geschäften. Falls vergriffen, gegen Voreinsendung von 20 Pfennig in Briefmarken von der OPEKTA-GESSELLSCHAFT M. B. H., KÖLN-RIEHL

Calw, den 10. August 1933.

Dankagung

Anlässlich des Hinscheidens unserer guten unvergesslichen Mutter

Katharine Rappold

durften wir so überaus viele Beweise herzlicher Teilnahme entgegennehmen. Wir sprechen daher auf diesem Wege allen unseren innigsten Dank aus. Besonders danken wir für die trostreichen Worte des Herrn Stadtvikar Dreher, den Herren Ehrenträgern, für die zahlreichen Kranz- und Blumenspenden sowie für die Begleitung zur letzten Ruhestätte der Entschlafenen.

Die trauernden Hinterbliebenen.

LUDWIG NIEHAUS
Pastor coll.
GERTRUD NIEHAUS
geb. DAUR
Vermählte
CALW, den 10. August 1933

Ugenbach—Würzbach
Hochzeitseinladung

Wir beehren uns, Verwandte, Freunde und Bekannte zu unserer am Samstag, den 12. Aug. 1933, im Gasthaus zum „Eamm“ in Ugenbach stattfindenden

Hochzeitsfeier

freundlichst einzuladen mit der Bitte, dies als persönliche Einladung annehmen zu wollen.

David Gall
Sohn des S. Georg Gall, Schneider in Ugenbach

Maria Maisenbacher
Tochter des E. Maisenbacher, Holzhauer in Würzbach.
Kirchgang 12 Uhr in Würzbach.

Guterhaltenen
Rinder-Sportwagen
sucht zu kaufen.
Wer, sagt die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Einen kräftigen
Jungen
nimmt sofort in die Lehre
Witth. Schälbe
Bauunternehmer
Bad Liebenzell.

Empfehle meine
4- und 6-7-Sigerwagen
für Nah- und Fernfahrten
bei billigster Berechnung
zum
Emil Morof, Rappen

Concordia
Diese Woche
keine Singstunde
Heute abend 8 Uhr im „Schiff“ Besprechung betr. Ausflug. Für sämtliche Aktivitäten und Passiven ist es Pflicht zu erscheinen.
Der Vorstand

Fahre
bei genügender Beteiligung am Samstag, 12. 8. 33., zur Einzelenleuchtung nach Wildbad
Fahrpreis Mk. 1.50, Abfahrt Calw 1/8 Uhr beim Hirsch.
Anmeldungen erwünscht
Albert Neger, Antolinie
Nehrgasse 5

Zwangsversteigerung.
Es werden öffentlich meistbietend gegen bar versteigert
Freitag, 11. 8., 8 Uhr in Ottenbronn: 1 Nähmaschine, „Orignier“ verjehbar, 1 Zimmerbuffett; 9 Uhr in Dachtel: 1 Brutapparat; 11 Uhr in Stammheim: 1 Radio mit Lautsprecher. Zusammenkunft je beim Rathaus.
Ger.-Vollz.-Stelle.

Wald-Verkauf.
Verkaufe meinen 2 Morgen großen, auf Markung Breitenberg geleg. Wald. Mittlere Holzbestand.
Wer, sagt die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Für
heiße Lage!

Wildbad. Sprudel
1 Ltr. Flasche Inhalt
25 Pfg.
Limonaden
Apfelwein

Zitronen
Stück von 4 Pfg. an

Himbeer- und Zitronensaft

Salami
1/2 Pfd. **32 Pfg.**
Cervelat
1/2 Pfd. **35 Pfg.**
Vierwurst
1/2 Pfd. **25 Pfg.**
Landjäger
Paar **20 Pfg.**

Delik. Streichkäse
Schachtel 6 Ecken
22 Pfg.
Emmentaler
ohne Rinde
Schachtel 6 Ecken
55 Pfg.
Schweizerkäse
vollkornig
1/2 Pfd. **28 Pfg.**
Dosenmaifalat
Dose **38 Pfg.**
Tomaten
Pfd. **20 Pfg.**
große reife
Bühler Zwetschgen
Pfd. **28 Pfg.**
... und 5% Rabatt

Plannkuch

Bestellen Sie das Calwer Tagblatt!

KAUFHAUS SCHOCKEN
PFORZHEIM



Arbeits-Anzug

Arbeitsjacke
echtblau, hydropfanzig, strapazierfähiger Körper
3 aufgesetzte Taschen
mit Stoffecken verriegelt, doppelt gesteppt
2.45

Arbeitshose
echtblau, hydropfanzig, aus strapazierfähigem Körper, 2 feste Taschen, bequem und weit geschnitten
2.45

140 Insektform geschützt